

Präses Annette Kurschus und Jürgen Henke im Landeshaus in Münster



Jürgen Henke (l.) und Präses Annette Kurschus referierten bei der Veranstaltung am Montagabend im Landeshaus in Münster; zu der Westfalen e.V. um den Vorsitzenden Manfred Müller eingeladen hatte. Foto: Dierk Hartleb

Entlastung umgehend umsetzen

Von DIERK HARTLEB

Ahlen/Münster (at). „Bislang sind wir ganz gut durch die Krise gekommen“, zog Jürgen Henke am Montagabend im Landeshaus in Münster Resümee. Der Geschäftsführende Geschäftsführer der Metallwerke Renner in Ahlen kam nach der Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, Annette Kurschus, zu Wort.

Diese hatte zuvor auf Einladung des Vereins Westfalen e.V. über das Thema „Eine Zeitansage in Krieg und Krise: Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne?“ gesprochen. Seine Aussage wollte Jürgen Henke vor allem auf die Corona-Pandemie bezogen wissen,

nicht auf die Energiekrise, deren Umfang sich gerade erst in Umrissen abzeichnet. In diesem Zusammenhang verwies der Unternehmer auf die zum Teil astronomischen Steigerungsraten für den Bezug von Strom und Gas. Im Rahmen der Möglichkeiten habe er in seinem Betrieb einige Maßnahmen ergriffen. Dazu gehöre das Absenken der Raumtemperatur auf 18 Grad und eine Verringerung der Prozesswärme in der Produktion. Zudem lasse er die Installierung einer Photovoltaikanlage auf dem Fabrikdach prüfen. Weitere Entscheidungen werde er in Abstimmung mit einem Energieberater treffen.

In der Hochzeit der Pandemie habe sich die enge Abstimmung mit dem Betriebsrat und der Mitarbeiterschaft ausgezahlt. Bei

der Maskenpflicht sei er mit gutem Beispiel vorangegangen und habe schon Mund-Nase-Schutz getragen, bevor es Pflicht wurde. Beim verordneten Homeoffice habe er die Erfahrung gemacht, dass das bei Mitarbeitern gar nicht so hoch im Kurs stehe.

Zuvor hatte Annette Kurschus gefordert, „umgehend ein zielgenaues und wirksames Entlastungspaket“ für Geringverdiener, insbesondere Rentnerinnen und Rentner und all diejenigen, die Transferleistungen beziehen, umzusetzen. „Damit die Menschen in unserem Land zusammenhalten und die Demokratie lebendig bleibt, kommt es jetzt darauf an, diejenigen in den Blick zu nehmen, die ein geringes bis durchschnittliches Einkommen haben“, sagte die leitende

Theologin der westfälischen Kirche, die zugleich Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ist. Dabei dürften diejenigen, die dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen, nicht durchs Netz fallen. „Wir müssen diejenigen in Mitverantwortung nehmen, die über große Einkommen und großes Vermögen verfügen. Starke Schultern können und müssen mehr tragen – das ist ein zentraler Grundsatz unseres Glaubens und auch der sozialen Marktwirtschaft“, so die Präses.

Der Verein Westfalen e.V. mit Sitz in Hamm versteht sich als Anwalt Westfalens und hat sich zur Aufgabe gemacht, die Marke in jeder Beziehung zu stärken. Jürgen Henke gehört dem Vorstand als Schriftführer an.